

Presseinformation

5. Dezember 2024

Primärversorgungszentren: Bis Ende 2028 eine Einheit pro Bezirkshauptstadt geplant

LR Luisser: „Primärversorgungseinheiten sind eine unverzichtbare Säule unserer niederösterreichischen Gesundheitsversorgung.“

Über den Ausbau der Primärversorgungseinheiten (PVE) in Niederösterreich informierte heute, Donnerstag, Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender Christoph Luisser gemeinsam mit Robert Leitner und Norbert Fidler, den Vorsitzenden des ÖGK-Landesstellenausschusses und Max Wudy, dem Kurienobmann niedergelassene Ärzte der Ärztekammer Niederösterreich im Rahmen einer Pressekonferenz im Regierungsviertel in St. Pölten. „Die Primärversorgungseinheiten sind eine unverzichtbare Säule unserer niederösterreichischen Gesundheitsversorgung, weil sie entscheidend zur Entlastung von unseren Krankenhäusern beitragen und somit auch eine flächendeckende Versorgung der Niederösterreicher sichern“, stellte Landesrat Christoph Luisser fest und: „Unser Ziel ist klar: Wir streben eine flächendeckende Versorgung an, und zwar wollen wir bis Ende 2028 in allen Bezirkshauptstädten Niederösterreichs mindestens eine Primärversorgungseinheit etablieren.“

Laut Luisser sichere das die „Tilaterale Vereinbarung“ zwischen den drei Partnern NÖGUS, NÖ Ärztekammer und ÖGK: „Sie sichert eine Mitfinanzierung der Projekte. Konkret sind von 21 geplanten Standorten in den Bezirkshauptstädten vier bereits in Betrieb, nämlich Amstetten, Melk, St. Pölten und Wiener Neustadt, zwei weitere sind in Gründung, das sind Mistelbach und Tulln.“ Gmünd, Hollabrunn oder Zwettl stünden auf der To-Do-Liste. Auch andere Standorte zum Beispiel in ländlichen Gemeinden seien als zusätzliche PVE-Standorte möglich.

Robert Leitner, Vorsitzender ÖGK-Landesstellenausschuss, erklärte, dass insgesamt in Niederösterreich zwölf Primärversorgungseinheiten in Betrieb seien, vier davon in den Bezirkshauptstädten, und ergänzte: „Leuchtturmprojekt ist sicherlich das Kinderversorgungszentrum in St. Pölten Harland. Ein interessantes Projekt ist die erste länderübergreifende Primärversorgungseinheit an der Grenze zu Oberösterreich. Das Primärversorgungszentrum Enns ist das erste bundesländerübergreifende Netzwerk.“

Presseinformation

Norbert Fidler, Vorsitzender ÖGK-Landesstellenausschuss, betonte, dass Primärversorgungseinheiten eine Win-Win-Situation für Patienten und Ärzte seien: „Für die Patienten haben wir erweiterte Öffnungszeiten, für die Ärzte haben wir die Möglichkeit der interdisziplinären Arbeitsaufteilung und auch Vertretungsmöglichkeiten.“ In Niederösterreich kämen zusätzliche Berufsgruppen in den PVEs dazu, wie Physiotherapie, Logopädie, Hebammen, Diätologie oder Sozialarbeit.“

Für Max Wudy, Kurienobmann niedergelassene Ärzte der NÖ Ärztekammer, sei die Primärversorgung ein niederschwelliger, wohnortnaher Zugang zum Gesundheitssystem: „In den letzten 20 Jahren wurden knapp 800 Einzelpraxen für Allgemeinmedizin und Kinder- und Jugendheilkunde durch Gruppenpraxen in aller Form ergänzt. Die Primärversorgungseinheiten stellen seit 2018 eine neue Form der Zusammenarbeit dar. Die Zeiten haben sich geändert, der Trend geht auch in der Ärzteschaft immer mehr Richtung Zusammenarbeit. Hier bieten die PVEs, aber auch Gruppenpraxen, die Basis für die Zukunft.“

Nähere Informationen beim Büro LR Christoph Luisser unter 0676/81213700, Robert Lugar, und E-Mail: robert.lugar@noel.gv.at.